

Wittgensteiner Zeitung

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Aemter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Anzeigen: 1 mm hoch, 43 mm breit 10 Pfg.
Familien- und kleine Anzeigen 5 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
Girokonto: Kreispostamt Laasphe Nr. 2
Bankkonto: Markburger Bank Akt. Laasphe

Die Wittgensteiner Zeitung erscheint jeden
Dienstag, Donnerstag u. Samstag u. kostet
monatl. M. 1.— u. —: Fernsprecher Nr. 1.
— Postfachkonto Köln Nr. 404 49 —

Schreibung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Nummer 57

Laasphe, Samstag den 14. Juni 1924

49. Jahrgang

Rücktritt Millerands.

Der Präsident der französischen Republik, Millerand, ist am Mittwoch mittag zurückgetreten. Gegen 12 Uhr traten die Mitglieder des Kabinetts Marjail unter dem Vorsitz Millerands zusammen, um die Rücktrittsbotschaft entgegenzunehmen. Gegen 3 Uhr nachmittags wurde sie in beiden Säulern des Parlamentes verlesen. Das Kabinett Marjail bleibt vorläufig noch im Amt. Wie Matin berichtet, wird Präsident Millerand in seine Villa in Versailles überziehen und seine Tätigkeit als Advokat wieder aufnehmen. Im übrigen werde er sich um den durch den Tod des verstorbenen Abgeordneten Gittier freigebliebenen Kammerplatz bemühen.

Die Prognose für den Fall Poincaré-Millerand hat sich bewahrheitet. Als der eine dieser französischen Zwillinge vom Kollaps befallen war, verfiel er dem Operationsmesser. Aber der trennende Schnitt war vergeblich und kostete beiden das Leben, einem nach dem anderen; dem stärksten zuletzt. Ob der Sturz Millerands das Signal zur psychischen Umstellung der französischen Kammermehrheit Deutschland gegenüber sein wird, bleibe heute unerörtert; zuviel Hoffnung sollte man nicht darauf setzen, denn Poincaré fiel nicht wegen seiner Außenpolitik, und Millerand folgte ihm nach, weil er für die innerpolitischen Auswirkungen dieser Politik als Mitverantwortlicher haftbar gemacht wurde.

Die Verfassung vom 25. Februar 1875 weist dem auf 7 Jahre durch die absolute Mehrheit des Senats und der Kammer gewählten Präsidenten der Republik lediglich die Exekutive zu: er ist im Laufe der Entwicklung, entgegen den Absichten der verfassunggebenden Nationalversammlung, nicht darüber hinausgegangen und Ausführungsorgan und Bewahrschloß des Parlamentes geblieben. Millerand hatte sich an die ihm gewährleistete siebenjährige Amtsdauer verheißt, aber obgleich die Verfassung keinerlei Vorschriften über die Absetzung des Präsidenten enthält, liegt die Möglichkeit, ihn jederzeit zu beseitigen, in dem souveränen demokratischen Volkswillen gegeben. Sehen wir von Thiers und Mac Mahon ab, die noch vor der heute geltenden Verfassung amtierten, so haben allerdings alle Präsidenten (mit Ausnahme des ermordeten Carnot, des Verurteilten Leffebvres, Burier und des einem Schlaganfall erliegenden Foure) ihre Zeit abgelebt, aber der am 23. September 1920 gewählte Millerand hatte nicht die von seinen Vorgängern beobachtete Zurückhaltung geübt und hatte sich mehr in der Rolle eines Parteibeauftragten denn als Vollstrecker von Parlamentsbeschlüssen gefallen. Darum hat man ihn abgesetzt und dem deutschen Staatspräsidenten damit indirekt

eine Lektion erteilt. Herrn Ebert ist es nicht verborgen geblieben, daß seine sozialdemokratischen Gefinnungsgenossen durch die Wahlen vom 4. Mai dezimiert worden sind, daß der Zug nach rechts eine Verdrängung bei der Kabinettsbildung erfordert, aber er hat trotzdem den Ruf der Stunde überhört. Wäre er nicht ein ausgesprochener Parteimann, so hätte es ihm leicht werden müssen, dem Ueberwiegen der bürgerlichen Elemente in der Volksvertretung entsprechend, ein Reichsministerium zu ernennen, das die Einigung beförderte. Ein Millerand hat sich, wenn auch widerstrebend, dazu verstanden, die Konsequenzen aus seiner Niederlage zu ziehen, der deutsche Reichspräsident hat mit seinem Verhalten das demokratische Prinzip verleugnet und ein Kompromiß zustande gebracht, das sich vermöge seiner sozialdemokratischen Beimischung auf die Dauer als unhaltbar herausstellen muß.

Die Wahl des neuen Präsidenten wird jedenfalls Freitag um 1 Uhr mittags in Versailles stattfinden. Am Donnerstag werden die Parteien der Mehrheit von Kammer und Senat eine Vorabstimmung vornehmen. Es fragt sich, ob das Kartell der Linken noch weitere Abgeordnete zu dieser Handlung hinzuziehen wird. Nach dem Echo de Paris sollen alle hinzugezogen werden, die dafür gestimmt haben, daß die Antrittsrede des Kammerpräsidenten Painlevé angehängt wird. Bis jetzt spricht man nur von der Kandidatur des Kammerpräsidenten Painlevé. Die Blätter der Mittelparteien halten auch die Kandidatur des Senatspräsidenten Doumergue für möglich. Einzelne sprechen auch von einem Außensteiter. In Verbindung hiermit sind bereits zwei Namen genannt worden, die Senatoren Pams und René Renoult. Die Blätter des Linksbloks jedoch nehmen an, daß der reinste imige Kandidat der Mehrheitsparteien Painlevé sein werde. Nach der Verfassung führt bis zur Inthronisierung des neuen Präsidenten der Republik und bis zu der erfolgten Ernennung seines ersten Kabinetts das Ministerium Marjail die Geschäfte weiter. Das Kabinett hat also nur formell seine Demission eingereicht. Die tatsächliche Demission des Kabinetts kann erst erfolgen, wenn die Neuwahl des Präsidenten der Republik vollzogen ist.

Die Micum-Verträge im Reichskabinett.

Berlin, 11. Juni.
Der heutige Kabinettsrat, der am 4. l. nachmittags stattfand, hat die morgen bevorstehenden Verhandlungen zum Gegenstand, die von der Micum in Düsseldorf angefaßt worden sind, um eine nochmalige Verlängerung der Micumverträge mit der Industrie herbeizuführen.

Diese Verträge, die der Kohlenindustrie eine 27prozentige, den anderen Industrien des besetzten Gebietes entsprechende Abgaben auferlegen, laufen am 15. Juni nach zweimaliger Verlängerung ab. Sie werden seitens der Industrie, vor allem angesichts der außerordentlichen Schwierigkeiten in der Kreditbeschaffung, als weiterhin keinesfalls tragbar bezeichnet. Industrievertreter werden im Anschluß an die Kabinettsberatung von Regierungsmitgliedern empfangen werden, um den beiderseitigen Standpunkt gegenüber der angebotenen Verlängerung auszutauschen. Das Kabinett dürfte sich morgen und in den nächsten Tagen noch mehrfach mit diesen, nicht nur für das besetzte Gebiet, sondern für die ganze deutsche Wirtschaft lebenswichtigen Fragen befassen müssen, da die erhoffte endgültige Lösung im Sinne der Sachverständigen gutachten durch die Regierungskrise bei uns und in Frankreich über den vorgesehene äußersten Termin hinaus verzögert worden ist. Nach dem gegenwärtigen Stande der Dinge scheint es jedenfalls ausgeschlossen, daß die Verträge in der bisherigen Form, wenn auch nur für eine beschränkte Frist, ohne weiteres erneuert werden können.

Milderung der Ausreiseperrre.

Berlin, 11. Juni.

Die Organe der zuständigen Ressorts haben ihre Beratungen über die Frage der Ausreiseperrre in diesen Tagen wieder aufgenommen. Sie werden wahrscheinlich am Sonnabend zum Abschluß gebracht werden können, worauf dann das Kabinett sich endgültig entscheiden wird. Es ist nicht ausgeschlossen, daß verschiedene Erwägungen trotz der noch immer sehr erheblichen Bedenken, die für die Finanzlage des Reiches maßgebend sind, zu einer Milderung der Ausreiseperrre führen. Jedenfalls ist der Gedanke einer Verschärfung der Ausreiseperrre vollkommen in den Hintergrund getreten.

Auslandsreise der deutschen Kriegsflootte.

Kiel, 11. Juni.

Die Reichsmarine hat bis jetzt drei Linienfahrzeuge, fünf Kreuzer, zwei Torpedobootsflotten und eine Reihe von kleineren Fahrzeugen in Dienst. Nach Abschluß der Winterausbildung und Gefechtsbefähigung werden diese, wie in den Sommermonaten üblich, zur Belehrung und Erholung nach ausländischen Häfen entsandt. Die Linienfahrzeuge „Braunschweig“, „Elisa“ und „Hannover“ gehen nach Spanien, wo der Besuch des Kreuzers „Berlin“ vom Anfang d. J. noch in bester Erinnerung ist. Die Kreuzer „Thetis“, „Hamburg“, „Medusa“, „Amazona“ und die beiden Torpedobootsflotten werden skandinavische und baltische Häfen aufsuchen, um die bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zu unseren Nachbarländern weiter zu pflegen. Der Schulkreuzer „Berlin“ wird zum Herbst zu Ausbildungszwecken über die Kanarischen Inseln nach Westindien gehen.

Der Siebente.

Roman von Elisabeth Borchardt.

52]

„O nicht doch, mein Liebster! Ich glaube dir alles, auch wenn du sagtest, daß du der König von Siam wärest! Reht lachst du wieder, so ist's recht!“

Sie schlang ihre Arme um seinen Hals. Dann fuhr sie fort: „Ich bin ja so glücklich — so glücklich; und nun meine ich auch, daß Günter mir nicht zürnen, sondern segnend auf uns herabsehen wird. Was sie nur alle sagen werden zu dem Ereignis, besonders — Aribert!“ fügte sie leise und flüsternd hinzu. „Aribert?“ wiederholte Rüdiger, und über sein foeben noch leuchtendes Gesicht lief ein Schatten. „Er wird ihn schwer treffen, wenn ich ihn durch meinen Rechtsanwalt auch darauf vorbereitet habe. Aber — aber — das Majorat ist ja das Wenigste . . . Weißt du auch, Trautlieb, daß ich bis heute einen Nebenbuhler in ihm sah, daß ich glaubte, du — würdest ihn —“

„Geiraten wollen?“ fiel Woltraut ein. „Niemals! Er hat um mich geworben, aber ich antwortete ihm, daß ich nicht inslande wäre, ein zweites Mal — zu leben.“ Eine jähe Glut stieg in ihre Wangen. „Ich mußte damals nicht, daß ich dich schon tief, tief im Herzen trug.“

„Trautlieb!“

„Er aber schien noch zu hoffen, trotz aller meiner Abwehr.“ fuhr sie leise fort. „Und nun — ist mir so angst, so bang, er könnte dich —“

„Was fürchtest du? Ich glaube wohl, daß ihn dein Verlust härter treffen wird als der des Majorats. Aber — er muß sich auch dahinein finden lernen. Ich will mich mit ihm offen und ehrlich auseinandersetzen, ich will ihn für die Aufgabe des Majorats anderweitig entschädigen. Sollte er es ablehnen, und um den willen mein Todfeind werden, so — so — nein, ich will nicht so ängstlich fragend an, meine Güte — es wird sich alles gütlich beilegen lassen. Wir wollen jetzt zusammen beraten, was wir zunächst zu tun haben, um allen Mißdeutungen und Verleumdungen die

Spitze zu brechen. Wir werden es ohnehin nicht ganz leicht haben, unsere Liebe gegen die böse Welt zu verteidigen.“

Er lächelte.

„Man wird es uns nicht glauben, daß wir uns erst heute gefunden haben, daß du erst heute von meinem wahren Stand und Namen erfahren hast. Aber laß es dich nicht anfechten. Was kümmert uns die übrige Welt? Wir schaffen uns eine eigene und sind glücklich darin. Eine kleine Konzeption müssen wir ihnen allerdings machen. Ich werde heute noch Geroldstein verlassen unter irgendeinem Vorwande und mich zu Fürst Braun nach N. begeben, um mit ihm über das weitere zu beraten, was wir zunächst zu tun haben. Es drängt mich zwar, Aribert schon heute aufzusuchen, aber da ich ihm augenblicklich noch keine Belege für die Identität meiner Person mit seinem Vetter Rüdiger unterbreiten kann, würde er mich wahrscheinlich als Betrüger oder einen vom Größemwahn Befallenen ausweisen. Darum will ich die Angelegenheit vorher ordnen, mich durch einige frühere Bekannte legitimieren lassen, und mich dann auch Ariberts Zeugen gegenüberstellen, damit kein Zweifel mehr in ihm aufkommen kann.“

„Weißt du, welche — Zeugen Aribert herbeiführen will zur Ankunft seines Veters, der er ja bereits erwartet?“ fragte Woltraut ein wenig zagend.

„Nein, mein Lieb,“ erwiderte Rüdiger. „Es ist mir auch gleichgültig, oder meinst du nicht?“

„Rüdiger er will den — Fürsten Alexander bitten.“

„Den Fürsten?“ fragte Rüdiger ein wenig besremdet, und sah Woltraut forschend an. Sie errödete unter seinem Blick und senkte den ihren. Da nahm er ihre Hand in die seine.

„Was glaubst du, mein Lieb? Ich sehe dir an, daß Günter dich in eine Geschichte, die mir einmal sehr nahe ging, eingeweiht hat. Ich zürne ihm darum nicht, denn dir soll nichts in meiner Seele verborgen bleiben. Darum bekenne ich dir hiermit offen: Ja, ich habe die Fürstin einst geliebt, aber es war nur die Flamme der Leidenschaft in einem heißblütigen Jüngling, die ihn freilich zu Torheiten geführt haben würde, wenn der Freund nicht rettend eingesprungen wäre.“

Günter verdante ich es, daß ich jetzt dir, dem Jüngsten und Jedermann frei und stolz ins Auge blicken kann. Die Flamme der Leidenschaft ist längst verlöschen, der reife Mann in mir begreift die damaligen Irrungen seiner Seele nicht mehr, und die heilige Glut der Liebe, die jetzt in ihm brennt, hat mit jener Leidenschaft keine Ähnlichkeit und keinen Zusammenhang. Bist du mit diesem Bekenntnis zufrieden, Woltraut?“

„Ich habe dich immer verstanden, auch damals, als ich es von Günter erfuhr.“

„Und verstehen heißt — vergeben,“ fügte er ein. Sie nickte und lehnte sich an seine Brust und ließ sich von ihm küssen.

„Und nun, Trautlieb, müssen wir uns, will's Gott, nur für kurze Zeit trennen. Ich will schnell das Richtigste packen und dann fort. Ich kann doch einen Wagen zur Station bekommen?“

„Wie du fragst! Du brauchst doch nur zu befehlen!“ erwiderte sie.

Er zwinkerte mit den Augen.

„Das möchte dem Hauslehrer als — Annäherung ausgelegt werden,“ neckte er.

„O du!“ Sie schlang den Arm um ihn. „So will ich dir den schönsten und besten Wagen —“

„Um Himmels willen nicht!“ fiel er lachend ein. „Vergiß nicht, daß wir unser Geheimnis noch hüten müssen. Ich bitte also um einen dem Hauslehrer zukommenden Wagen. Lebe wohl, Trautlieb!“

Noch eine Umarmung, noch einige heiße Küsse auf ihre Lippen, Augen und Hände, dann eilte er dem Schloß zu.

Langsam, wie in seligem Traum befangen, folgte ihm Woltraut.

Seeger, oder vielmehr Graf Rüdiger von Stolzenau, war abgereist. Da der Dienerschaft gesagt worden war, daß er nur einige Tage, vielleicht eine Woche fortbleiben wollte, so erregte sie kein Befremden. Der Junker Eberhard, der ihn an den Wagen begleitete, hatte ihm so herzlich die Hand geschüttelt und „Auf Wiedersehen!“ zugerufen, daß die Annahme, er habe auch diesen Hauslehrer wieder vertrieben, nicht zutreffen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Zu dem Umsturz in Albanien

Der Bürgermeister von Tirana, der sich auch unter den in Bari angekommenen Flüchtlingen befand, daß die Nationalisten die Hauptstadt in einer Stärke von 20 000 umzingelt hätten. Der Präsident Jorgu, der die Verteidigung Tiranas vorbereitet hatte, versammelte daher alle Bürger auf dem großen Platz der Stadt und legte ihnen die Frage vor, ob die Stadt verteidigt oder den Aufständischen übergeben werden soll. Ein mützig beschloss das Volk die Uebergabe der Stadt. Schon weil alle Regierungsmittel nach Italien geflohen seien. Dann wurde auf dem höchsten Gebäude der Stadt die weiße Flagge gehißt. Die von den Nationalisten besonders eagegriffenen Familien Topani und Brioni sowie andere kompromittierte Persönlichkeiten des alten Regimes haben sich ebenfalls bereits ins Ausland geflüchtet. Wie die Corriere della Sera meldet, ist einer der Führer der nationalistischen Bewegung in Albanien an Bord eines Motorjagers in besonderer Mission angekommen.

Die Streikgefahr bei der Reichsbahn.

Berlin, 12. Juni. Wie aus führenden Kreisen der Eisenbahnerbewegung mitgeteilt wird, ist in langer, teilweise stürmischer Aussprache gestern und heute von den drei maßgebenden Verbänden beschlossen worden, den Streik zu proklamieren, falls es nicht noch in letzter Stunde zu einer Einigung mit dem Reichsverkehrsministerium kommen sollte. Dieser Beschluß ist, wie von den Gewerkschaften mit Nachdruck betont wird, einstimmig zustande gekommen.

Berlin, 12. Juni. Heute Nachmittag fand im Reichsverkehrsministerium eine Besprechung zwischen dem Reichsverkehrsministerium und den Vertretern der Eisenbahnergewerkschaften statt, in der die bereits bekannten Forderungen der Gewerkschaften auf Lohnsteigerung und anderweitige Arbeitszeitregelung überreicht wurden. Eine materielle Verhandlung fand nicht statt. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Die Antwort des Reichsverkehrsministeriums wird in einer für morgen mit den Gewerkschaften vereinbarten erneuten Zusammenkunft mitgeteilt werden.

Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe, 12. Juni. (Todesfall.) Gestern um die zehnte Vormittagsstunde ist der älteste Bürger unserer Stadt, der Bäckermeister Wilhelm Schuppert im fast vollendeten 91. Lebensjahre sanft entschlafen. Bis in sein hohes Alter begleitete unseren Gedanken und beliebten Patriarchen-Mitbürger eine seltene geistige Frische und ein nie versiegender Humor. An der Förderung unserer Gemeinwesen hat der Verstorbenen in früheren Jahren regen Anteil genommen. Den städtischen Körperschaften gehörte er lange Jahre als Magistratsmitglied an, wo besonders seine sachkundige Mitarbeit an vaterländischen Fragen sehr geschätzt wurde. In Anerkennung seiner Verdienste wurde ihm der Ehrentitel eines Stadthalters verliehen. Aus dem immer kleiner werdenden Häuflein der noch lebenden Veteranen von 1864, 1866 und 1870/71 hat der Tod einen der letzten Angehörigen der Leibkompanie des 1. Garde-Regts. zu Fuß nimmermehr großen Armee abgerufen. Dem Verstorbenen sind in seinem langen Leben vielerlei Schicksalschläge nicht erspart geblieben, doch half ihm seine glückliche Frohnatur über vieles Schwere hinweg. Möge er nun in Frieden ruhen!

Der Wittgensteiner Kirchentag fand, wie angekündigt, am 1. 6. in Freudingen unter stürkster Beteiligung der Gemeinde und des Kreises statt. Er brachte erhebende und arbeitsreiche Stunden. Der Festredner Pastor Philippus vom provinzialkirchlichen Jugendamt führte die Hörer durchaus auf die Höhe evangelischen Glaubens sowohl wie wissenschaftlichen Denkens; der ganze Tag brachte unzweifelhaft allen Teilnehmern eine Stärkung evangelischer Kirchenfreudigkeit und angesichts des katholischen Vormarsches einen gründlichen Ansporn, den katholischen Idealen die evangelische Anschauung von Persönlichkeit und Kirche entgegenzusetzen. Ob von den Pflichten der Gemeindevertreter eintönig gesprochen wurde, ob recht reformatorischer Frömmigkeitssipp und kirchengedankt erstes Nachdenken brachte, ob die falsche überhöhte Kunst der sogenannten ersten Bibelforscher geübelt wurde, oder ein Lichtbildervortrag die wunderbare Herrlichkeit des evangelischen Kirchenliedes erschloß, — es war ein reicher Tag, der jedem etwas und allen ein freudiges Bewußtsein um die Größe der evangelischen Sache zu geben vermochte. — Ueber die sich andern Tags anschließende Synode berichten wir in nächster Nummer.

Im Walde gewährt das von Spaziergängern weggeordnete Papier oft einen häßlichen Anblick. Es sollte daher jeder Spaziergänger die schönen Worte beherzigen, die einst der Thüringer Dichter Rud. Baumbach schrieb: „O Freund, der du zu Fuß reist, und deine Wurst im Grünen speißt, Wirst das umhüllende Papier, Das selbstbedeckte, nicht von dir! Stecks lieber ein, es kommt die Zeit, Da du es brauchst anderweit!“

Vertilgt Ratten, Mäuse und anderes Ungeziefer! Gerade jetzt ist es angezeigt, auf alle Schädlinge, Fliegen und Flöhe nicht auszuweichen, Jagd zu machen. Denn aus den vorhandenen wenigen Exemplaren entwickeln sich im Laufe der Sommermonate Massen. Die Hausmaus wirft jährlich drei bis fünfmal, 22 bis 24 Tage nach der Paarung, vier bis acht Junge, so daß die unmittelbare Nachkommenschaft innerhalb eines Jahres mindestens aus 30 Stüd besteht. Da aber die Jungen und abermals deren Junge sich wiederum rasch vermehren, so kann der, der jetzt nur eine Maus im Schuppen hat, im Herbst hunderte von Mäusen haben — vorausgesetzt, daß es dort für eine solche Gesellschaft genügend zu fressen gibt. Fehlt es der Maus an Nahrung, so wechselt sie ihren Ort, was nicht weniger schlimm ist. Aber erst die rapide Vermehrung der Fliegen! Die Stubenfliege legt 60 bis 70 Eier, aus denen schon nach etwa 12 Stunden die Larven kriechen. Die Schmeißfliege legt 20 bis 100 Eier, deren Larven nach 24 Stunden erscheinen. Sind die Witterungsverhältnisse für die Vermehrung der Fliegen günstig, so können aus einem Fliegenpaar binnen wenig Wochen Legionen von Fliegen entstehen. Auch der Floh vermehrt sich sehr rasch. Der Floh des Menschen legt durchschnittlich 12 Eier, aus denen nach 6 Tagen die weißen, fuplofen Larven kriechen, die von allerhand faulenden Stoffen leben und sich nach 11 Tagen verpuppen. Aus den Puppen kriecht nach abermals 11 Tagen der Floh. Zur Vertilgung der Flöhe ist Reinlichkeit das beste Mittel; aus Wästen, Dielenritzen kann man die Flöhe durch Insektenpulver vertreiben. (Hausflöhe wäscht man mit Absoden von Wermut, Tabak, Lorbeerblättern, Wallnuszshalen.) Matrasen ausklopfen! Wasser und Seife nicht sparen!

Grubtebrüd, 12. Juni. In Sachen der Stilllegung des hiesigen Torfwerkes wird uns von zuständigen Stelle mitgeteilt, daß die Gemeinde bereit ist, das Werk dem neuen Bewerber zu übertragen, wenn der bisherige Pächter seine Rechte und Pflichten, die er der Gemeinde gegenüber übernommen hat, auf den Nachfolger überträgt. Da dieser sich aber weigert, diesem Verlangen zu entsprechen, ist die Gemeinde nicht in der Lage, dem neuen Bewerber die Ausnutzung des Torfwerkes zu übertragen, so gerne sie dies auch im Interesse der Arbeiter tun möchte. — Der Pachtvertrag mit dem jetzigen Pächter Fischer aus Neunkirchen läuft noch bis zum 31. Dezember 1925.

Grubtebrüd, 12. Juni. Bei der am ersten Pfingstfeiertage im hiesigen Heidenhain stattgefundenen Gedenkfeier für unsere für das Vaterland gestorbenen Krieger, an der wie schon berichtet, eine große Menschenmenge teil nahm, machte sich eine auffällige, wohl noch niemals beobachtete Erscheinung bemerkbar. Mindestens 20 Ohnmachtsfälle traten ein. Meistens waren es jugendliche Personen, aber sogar einige Kriegsteilnehmer befanden sich darunter. Es war ein Glück, daß auch die hiesige Sanitätskolonne sich im Festzuge befand, die überall hilfsreich einschreiten konnte. Man kann sich diese Erscheinung, die fast anstehend wirkte, nicht erklären. Die Hitze war durchaus erträglich. Das Thermometer zeigte nur 20 Grad im Schatten und die Sonne war hinter Wolken verdeckt. Die Anzeichen sind verschieden. Die einen sagen, die Ohnmächtigen hätten zu viel oder zu wenig gegessen und das nachfolgende lange Stehen in der dicht gedrängten Menge, verbunden mit Aufregung usw. trügen die Schuld, während andere der Ansicht sind, daß bei der Jugend, die zum Vortag eines Liebes vor dem Dentmal bestimmt war, gewissermaßen das Kampfeifer sie bis zur Ohnmacht gebracht habe. Zum Glück sind die Anfälle, unter denen einige sehr schwere waren, alle ohne nachteiligen Folgen geblieben. Verjilich: Hilfe wurde nicht in Anspruch genommen.

Ulff, 12. Juni. Traurige Pfingsten hatte die Familie Weber hierseits. Für 14-jähriger Sohn Adolf, der sich am Nachmittag des ersten Pfingsttages mit Altersgenossen im Walde befand, wollte, als ein schweres Gewitter kam in schnellem Laufe nach Hause eilen, brach aber unterwegs infolge der körperlichen und seelischen Anstrengung dem Herzschlag gerührt tot zusammen. Die Eltern waren bei der Kriegerdenkmalsweihe in Alershausen und empfingen bei ihrer Heimkehr die erschütternde Nachricht.

Kreisratssitzung vom 20. Mai 1924. (Fortsetzung.)

6.) Änderung der Kreisstatut vom 31. Oktober 1923, betr. Wenderung von Sätzen kommunaler Abgaben. Es entspinnt sich eine längere Debatte. Einigen Abgeordneten erscheint es bedenklich, daß der Kreisrat seine Rechte aus der Hand geben soll. Der Antrag des Kreisratsschusses wird mit allen gegen 1 Stimme abgelehnt. Dagegen wird folgender Antrag des Abg. Frhr. v. Wittgenstein mit 15 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen angenommen: In dem Kreisstatut vom 31. Oktober 1923 werden die Worte „unter Anpassung an die Selbstverwaltung“ gestrichen. Der Kreisratsschuss hat dem nächsten Kreisrat über eine etwaige Abänderung von Sätzen, die er seiner Meinung nach vornehmen mußte, Bericht zu erstatten. Der Kreisrat behält sich das Recht vor, diese Abänderungen nachzutragen und seinerseits endgültig darüber zu beschließen.

7.) Beratung und Feststellung der Haushaltspläne für 1924. a) der Kasse des Kreis-Wohlfahrtsamtes. Der Vorsitzende gibt über Fürsorgepflicht eingehend Auskunft. Der Haushaltsplan der Kasse des Kreis-Wohlfahrtsamtes wird festgestellt in Einnahmen und Ausgaben mit 241 600 Goldmark. (Fortsetzung folgt.)

Siegen, 12. Juni. Wie die Telegr.-Union erfährt, hat der Minister des Innern den für den 14. und 15. Juni angelegten Deutschen Tag in Siegen verboten. — Zu dieser Meldung erfährt die Siegener Zeitung, daß sich der Deutsche Tag hieselbst in demselben Rahmen halten wird, wie er auch in Kassel begangen wurde, und wie er auch von vornherein vorgesehen war.

Nach Rücksprache der beteiligten Verbände mit dem Regierungspräsidenten ist der Deutsche Tag in Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen genehmigt worden. Die angemeldeten Persönlichkeiten Cz. Vandenborff, Cz. Albrecht, General v. Below und Boulier haben ihr Erscheinen bestimmt zugesagt.

Bermischtes.

Unwetter im Ruhrtal. Nach den vorliegenden Meldungen hat schweres Unwetter in den Bezirken Hattingen, Lünen und Weimar großen Schaden angerichtet, besonders die stellenweise in der Größe eines Hühner-eis herniederprasselnden Hagelschlossen richteten auf den Feldern große Verheerungen an. In der katholischen Kirche in Hattingen wurden zwei wertvolle Chorfenster durch Hagel zertrümmert. In vielen Häusern wurden Fensterbänke zertrümmert. In der Hattinger Feldmark sind durch Hagelschlag und Ueberflutungen große Werte vernichtet worden. Im Lottental stehen die Keller unter Wasser. Aus verschiedenen Orten des Ruhrtales wurden Blitzschläge gemeldet. Die Obsternte hat durch das furchtbare Unwetter stark gelitten.

Der Abgebaute unter der Lokomotive. In Rempten im Allgäu ist der Bahnweichenwärter Hildenbrand ein tragisches Opfer des Beamtenabbaues geworden. Er stand 28 Jahre im Dienste des Staates. Er warf sich vor einem fahrplanmäßigen in voller Fahrt befindlichen Personenzug und wurde von der Lokomotive in zwei Teile zertrümmert.

Eine schwimmende Universität. Nach Funkmeldungen aus New York hat dort eine Gruppe einflussreicher Amerikaner an Bord des Ozeandampfers „Prinzeß Alice“ eine schwimmende Universität geschaffen, die Raum für 400 Studenten, zahlreiche Professoren und das erforderliche Personal gewährt. Es sollen theoretische und praktische Kurse in Geographie, Geschichte, Kunst und Botanik usw. abgehalten werden. Das Schiff macht jährlich eine Reise nach den wichtigsten Ländern der Erde, wobei auch Deutsch-land besucht werden wird.

Vom Tode auferstanden. Ein aufregender Fall ereignete sich, wie der „Corriere d'Italia“ berichtet, in der Ortschaft Mignano bei Neapel. Dort starb dieser Tage der reiche Landwirt Rotondo und wurde in den Mittagsstunden auf dem Ortsfriedhof begraben. Der Mann kehrte noch an demselben Abend lebendig in sein Haus zurück. Die Aufregung in der Landbevölkerung wegen dieser wunderbaren Erweckung eines Menschen vom Tode ist ungeheuer. Nähere Einzelheiten über den einzig dastehenden Fall fehlen noch. — Eine andere seltsame Geschichte wird von dem Friedhof in Gerentillo gemeldet. Dort wurden die Leichen eines Mädchens, das bereits seit 14 Jahren begraben war, und die vor 19 Jahren bestattete Leiche eines Greises wieder ausgegraben. Die Verwandten, die zwei kleine Urnen bereitgestellt hatten, die die Gebeine aufnehmen sollten, waren sehr überrascht, daß diese ihr Aussehen von dem Tage, an dem sie bestattet waren, kaum verändert hatten. Die

Erhaltung der Leichen war so vollkommen, daß diese ihrer Totenhemden entkleidet und mit neuem Zeug versehen werden konnten. Das wissenschaftlich nicht uninteressante Phänomen ist wahrscheinlich auf einen zufälligen vollkommenen Luftabschluß zurückzuführen.

700 000 Mark beim Postfachamt in München unterschlagen. Am Postfachamt in München hat ein Angestellter in Zusammenarbeit mit einem Angestellten einer Firma das Amt geschädigt. Eine Gefährdung einzelner Postfachkunden kommt nach Art der Unterschlagung keinesfalls in Frage. Wie die Telegraphen-Union erfährt, betragen die Unterschlagungen 700 000 Mark. Der Täter wurde flüchtig, konnte jedoch verhaftet werden. Die Tat kam dadurch ans Tageslicht, daß der Postfachbeamte seinen Komplizen einfach sitzen ließ. Aus Rache dafür stellte sich dieser der Polizei, und so bekam diese Kenntnis von der Unterschlagung.

Selbstmord mit Hochspannungsstrom. Auf eigenartige Weise beging der Reisende Baller aus Alt-Büßig bei Belgard Selbstmord. Er band sich ein Drahtseil um den bloßen Leib, befestigte an dem einen Ende einen Stab und warf den Draht dann um die Hochspannungsleitung der Ueberlandzentrale. Der Tod trat sofort ein.

Der Vermittler mit den glänzenden Partien. Ein Kaufmann H. Costa aus Breslau gab bekannt, daß er für heiratungsfähige Herren stets Damen mit größerem Vermögen an der Hand habe. So sollte eine 30 000 Dollar und eine andere gar 600 000 Dollar besitzen. Auch eine mit 5000 englischen Pfund bot er an. Seine Tätigkeit beschränkte sich aber darauf, daß er von jedem Bewerber 30 bis 40 Mark Vermittlungsgebühr einsetzte. Die reichen Heiratskandidatinnen existierten nur in seiner Phantasie. Wie die Kriminalpolizei festgestellt hat, sind ihm mehrere Berliner, ins Garn gegangen. Aus anderen Städten haben sich bereits Hunderte von Betrogenen gemeldet.

Sechs Jahre Zuchthaus für einen Wilddieb. Die Wilddiebe treiben in den märkischen Wäldern wieder in erregender Weise ihr Unwesen. Attentate und Ueberfälle auf Förster sind an der Tagesordnung. Ein solches Attentat, das freilich nicht zur ganzen Ausführung kam, beschäftigte jetzt die erste Sitzung des Potsdamer Schwurgerichts in seiner neuen Besetzung. Am Silvester vorigen Jahres gegen 12 Uhr mittags traf der Förster Lahne in den Wäldern bei Brandenburg zwei Männer beim Wildern; bei der Verhaftung entflohen der eine. Als der Förster bei der Verfolgung „Hände hoch!“ rief, kamen als Antwort mehrere Schüsse. Der Verfolgte hatte hinter einem Baum Deckung gesucht und gab von dort auf den Förster Feuer. Die Kugeln gingen aber sämtlich fehl. Lahne machte nun mit einem Schuß den Wilddieb kampfunfähig, der als der 37-jährige Willi Sternsdorf aus Brandenburg ermittelt wurde. Jetzt wurde Sternsdorf wegen versuchten Totschlages und Wilderns zu sechs Jahren und einem Monat Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

28 goldene Hochzeiten an einem Tage. Die kleine wallonische Stadt Nivelles beging dieser Tage eine Feier, wie sie in dieser Form kaum jemals stattgefunden haben dürfte. Nicht weniger als 28 alte Ehepaare feierten ihre goldene Hochzeit. Einige freilich post festum. Krieg und böse Nachkriegszeit ließen dieses seltene Fest hinauschieben. Unter den alten Herrschaften feiern mittlerweile einige bald ihre Diamanthochzeiten. Die ganze Bevölkerung von Nivelles nahm an diesem glücklichen Feste teil. Am Morgen begaben sich die „goldenen“ Ehepaare zum Dankgottesdienst durch die festlich geschmückte Stadt nach der Kirche. Die alten Herren im langen Gehrock und hohem Zylinder aus alter Zeit, die alten Mütterchen an ihrer Seite hatten ihren größten Staat angelegt. Junge Mädchen streuten den Brautpaaren Rosen auf den Weg. Das Gefolge bestand in ihren Kindern, Enkeln, Ur- und teilweise Urenkeln. Nachmittags fand Empfang der Jubelpaare im Rathaus von den Stadtvätern statt.

Der enorme Schaden der Bularester Explosion. Ueber die Explosionskatastrophe in Bukarest liegen jetzt einige indirekte Meldungen vor, die besagen, daß die Munitionsmengen, die vernichtet wurden, ganz außerordentlich groß seien. U. a. wurden 40 Millionen Gewehrpatronen vernichtet, 1000 Waggons Militärgeschosse, drei Eisenbahnzüge mit Ausrüstungsstücken, die soeben aus Frankreich eingetroffen waren. Auch Uniform- und Proviantdepots wurden vernichtet. Eine Untersuchung ist eingeleitet. Nach wie vor glaubt man, daß die Explosion auf ein Attentat zurückzuführen sei. Die rumänische Armee dürfte kaum in der Lage sein, diesen großen Schaden so rasch wieder zu ersetzen.

Zusammenstoß zweier Militärflugzeuge. Bei San Antonio in Texas sind, wie eine Havasmeldung besagt, zwei Militärflugzeuge 500 Meter über dem Erdboden zusammen gestoßen. Einer der Piloten ist tödlich abgestürzt, während der andere wohlbehalten im Fallschirm landen konnte.

Der Heilige Teppich wird verschossen. Wie aus Kairo gemeldet wird, wird der Heilige Teppich, den die Mekka-Pilger als ein Heiligtum betrachten und der in jedem Jahre sonst die Pilger auf ihre Reise begleitete, in diesem Jahre aus Mekka nicht heraus kommen, und zwar wegen der Zwistigkeiten zwischen der ägyptischen Regierung und der Regierung der Heidschas. Das ist ein Ereignis, das in der bisherigen Religionsgeschichte Arabiens noch nicht vorgekommen ist und in der gesamten mohammedanischen Welt das größte Aufsehen erregt.

Nachakt an einem Arzt. Einer der besten Petersburger Chirurgen, Dr. Studen, ein gelehrter deutscher Abstammung, wurde von einem Studenten in seiner Petersburger Wohnung erschossen. Der Mörder gibt Rache als Motiv seines Verbrechens an. Dr. Studen hatte die Schwester des Studenten im vergangenen Jahre operiert, die unlängst verstorben ist. Der Bruder schiebt ihren Tod auf die angeblich mißlungene Operation, tatsächlich ist das junge Mädchen aber ganz unabhängig von ihrem früheren Leiden an Tuberkulose gestorben.

Die Millionenheirat des dänischen Prinzen. Nach Berichten aus New York wurde dort am Dienstag vom Bischof Manning die Trauung des Prinzen Viggo von Dänemark mit Eleonore Green vollzogen.

Bier auch als „Medikament“ in Amerika verboten. Nach Meldungen aus Washington ist entschieden nach dreijähriger Verhandlung das Oberste Gericht, daß die amerikanische Verfassung die Verordnung von Bier als Medikament verbiete.

— Eine Grabinschrift. Ansehend ist es nicht immer leicht, eine Grabinschrift so abzufassen, daß sie kein Mißverständnis in dem andächtigen Leser hervorruft. So steht auf dem Friedhof in Alt-Krafow, einem Dorf in Pommern, ein Grabkreuz, auf dessen einer Seite man lesen kann:

„Er trank zu viel den Bittern“

und auf der andern Seite:

„Ruh des Leidens“

Es ist, wie man hier sieht, durchaus wesentlich, daß jedes Ding auch eine Reverso hat.

Das beste Mittel

das Haar gesund zu erhalten, die lästige Schuppenbildung zu verhüten und dadurch das Wachstum der Haare zu fördern sind regelmäßige Kopfwäsungen mit dem weltbekannten „Schauignon mit dem schwarzen Kopf“. Dieses millionenfach bewährte Fabrikat ist unter Verwendung der besten Rohstoffe auf das sorgfältigste zusammengesetzt und gibt dem Haar Glanz und duftige Fülle. Man beachte beim Einkauf die Schutzmarke „Schwarzer Kopf“.



Burkbraun

die Schokolade der Anspruchsvollen

Geschäftliches.

Sind wir durch den Krieg reicher geworden? Ganz gewiß nicht! Im Gegenteil, wir haben mehr denn jemals vor dem Kriege allen Grund, den Pfennig zu ehren. Sparen heißt aber meist sich einschränken. Was anderes ist es, wenn Sie zur Herstellung Ihres Morgenkaffees Aguma verwenden. (Deutsches Reichspatent Nr. 338169.) Aguma hat im Gegensatz zu Malzkaffee oder gewöhnlichem Getreidekaffee wirkliches Kaffearoma, ohne koffeinhaltig

zu sein. Dabei braucht man nur halb soviel wie von dem erwähnten anderen Sorten zu nehmen. Der heutigen Ausgabe liegt eine Aufklärungsschrift bei, der weiteste Verbreitung zu wünschen ist.

Eine wichtige Unterredung.

Anton: O'a O'end Frey! Jong best de aach so mied wie eech? Ruu hunn ech norr zwee Stunne gemäht unn sei zum Anfall miere. So e schlächte Sense hat ech noch nie gehatt.

Frey: Norr zwee Stunne gemäht unn dann schu mied? Ech wor heit de ganze Dag fort unn spier noch gornex. Ech hunn awer ach e Sense!

Anton: Zel' mol her! Jo? Deh will ech meene, die es gutt. Wo kriech mer die daa?

Frey: Beim Schröder in Laase in der Bahnhofstraße. Do getts de beste Sense. Bloß billige, gurre Wor. Jonge, die hale noch emol so lang wie die annern.

Gemüse, Salate,

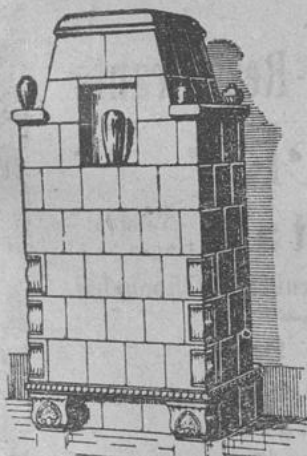
schwache Suppen und alle Fleischgerichte erhalten augenblicklich unvergleichlichen Wohlgeschmack mit einigen Tropfen

MAGGI'S Würze

Vorteilhaftester Bezug in großen Originalflaschen zu Sm. 5.—
Unbegrenzt haltbar auch bei offener Flasche.



Kachelöfen



sind behaglich und billig, ein Schmuck für jede Wohnung. Sie sparen gewaltig an Heizung. Dauernd gleichmäßige Temperatur. Ein- u. Mehrzimmerbeheizung. Jeder Brennstoff verwendbar. Mit fachmännischem Rat und unverbindlichen Kostenanschlägen stehen wir gerne zu Diensten.

Kaiser & Roth,
Kachelofen-Spezialgeschäft,
Marburg a. d. Lahn.

Vertreter
für Laasphe und Umgegend:
Firma
Adolf Weber, Laasphe.

Sil

Henkel's Bleich- u. Waschmittel

gibt schneeweiße Wäsche
spart Seife und ersetzt die Rasenbleiche
Völlig unschädlich. — OHNE CHLOR

Original Miele



Zentrifugen und Buttermaschinen
in allen Größen
für kleine und große Wirtschaften
Unübertroffen
in Güte und Preiswürdigkeit!

Mielewerke
Aktien-Gesellschaft
Güterlohn i. Westf.
Größe: Spezialfabrik Deutschland
Über 1500 Angestellte u. Arbeiter
1000 PS. Hebekräne

Empfehle mich in der Anfertigung von

Damen- u. Kindergarderobe

Hedwig Wunderlich,

Laasphe Damenschneiderin. Gartenstr. 6



der AMBI-Winkelsteine. Einfaches und leichtes Stampfen in den AMBI-Formen D.R.P. Herstellung aus überall vorhandenen Rohstoffen. (Ries-Sand, Schlacke usw.) auch unmittelbar an der Baustelle, daher erhebliche Ersparnisse an Transportkosten, Bohn und Zeit. Die „AMBI-Maffiv-Bauweise“ D.R.P. ist weltbekannt und wird allgemein für Bauten jeder Art angewendet. Erspart gegenüber Ziegelbau nahezu die Hälfte der Mauerwerkskosten. Fordern Sie Druckschriften M'der AMBI-Werke Abt. III 85, Berlin SW 68, Kochstr. 18

Rappel

als beste deutsche

Schreibmaschine.

Allein-Vertrieb:

Gebr. Weyand, Weidenau-Sieg 26

G. m. b. H.

Telefon Siegen 1123.

Siegestraße 59.

(Staatsmedaille gold. Ausstellungspreise)

Pianos Flügel-Harmoniums

Verkauf an Private.

Roth & Junius
Hof-Piano- und Flügel-Fabrik
Hagen - Westf.

Filiale: Berlin
Gardenbergstraße 14.

NB. Wir führen in Sonderabteilung echte Gramophone mit Plattenplatten.

Transmissionen

Stahlwellen, Ringschmier- u. Kugel-Lager, Kupplungen, Wandkonsolen, Sohlplatten, Mauerkasten etc.

Holz-, Stahl- und Guß-Riemenscheiben.

Sägewerks- u. Tischlereimaschinen, Blech- u. Metallbearbeitungsmaschinen, landwirtschaftliche Maschinen, Kreissägen.

Motore und Treibriemen

ab meinem großen Lager sofort lieferbar.

Hebernahme vollständiger Fabrikanrichtungen.

Fachmännische Beratung. Konkurrenzlose Preise

Maschinenfabrik Wilh. Jung, Geisweid i. Westf.

Telefon 1038 Amt Siegen.

Landw. Maschinen

und Geräte aller Art, wie

Dreschmaschinen für Riemen- und Göpelantrieb

Schrot- und Backmehlmühlen

Häckselmaschinen

Kartoffelfortiermaschinen

Zentrifugen

Kreissägen für Lang- u. Querschnitt, Kreissägelager

Saugpumpen

Saugkarren

Kasten-, Sprossen- und Sackkarren

Räucherapparate

Kupferkessel usw. usw.

Besuchen Sie bitte meine Ausstellung
auf dem Stünzel-Tierschaufest!

Carl Mannes Schmidt, Laasphe

Schießabteilung
des
Schützenvereins Laasphe.
Sonntag nachm. 4 Uhr
Schießen im oberen
Lahnbad.

Achtung! Essentliches Preisfesteln

bei Gastwirt Strohmann,
Erndtebrück

Sonntag den 15. u. 22. Juni
von Mittags 12—6 Uhr.

3 Wurf ins volle Holz.

Los 50 Pfg.

Jedermann herzgl. willkommen.

Schreibers

Schuhcreme u. Lederfett

sind aus allerbesten Rohstoffen
hergestellt u. können daher an
Qualität nicht übertroffen
werden.

Delwachs-Creme

ebenfalls wieder zu haben.

Schuhcreme- u. Lederfett-Fabrik

Emil Schreiber,
Laasphe i. Westf.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 9 1/2 Uhr entschlief sanft und gott-
ergeben unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater,

der Stadtälteste

Bäckermeister Wilhelm Schuppert

im fast vollendeten 91. Lebensjahre.

Laasphe, den 12. Juni 1924.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 15. Juni, nachmittags 2 Uhr statt.

Ein gesundes

Mädel

angekommen.

Dies zeigen hocheifrig an

Fritz Benfer und Frau

Gustel geb. Schröder

Laasphe, den 10. Juni 1924.

Für die uns so zahlreich zugegangenen
Glückwünsche anlässlich unserer Verlobung
danken herzlichst

Frida Frank
Chr. Becker

Minna Frank
Ernst Reichmann

Pudersbach, im Juni 1924.

Wer nicht inseriert, gerät bei der
Kundschaft in Vergessenheit!

Gefundene Gegenstände!

1 Portemonnaie mit In-

halt.

Laasphe, 10. 6. 1924

Die Polizeiverwaltung:

Berensmann.

Gemischter Chor, Laasphe

Die Gesangstunde des ge-
samten Chors ist am heutigen
Freitag in der Turnhalle.
Vollständiges Erscheinen der
Herren unbedingt erforderlich.

**Schießverein
Erndtebrück.**

Am Sonntag den 15.
d. Mts. findet von 1 Uhr ab

Preisschießen

statt. Der Vorstand.

Kreisjägewellen

von M. 23. — an nebst erst-
klassigen Blättern empfiehlt
billigst

W. Schröder,
Laasphe, Bahnhofstr.

Kriegerverein  LAASPHE.

Am 12. Juni 1924 entschlief unser Kamerad, der

Altveteran von 1864/66 u. 1870 71

Wilhelm Schuppert

Die Beerdigung findet Sonntag den 15. Juni
1924, nachmittags 2 Uhr statt. Antreten des
Vereins 1.45 nachmittags am Schloßberg.

Vollständiges Erscheinen erbeten.

Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Landw. Kreisverein Wittgenstein.



Das Tierschauifest

auf dem Stünzel, Mittwoch den 18. Juni
beginnt morgens 1/9 Uhr.

Sämtliche Tiere, auch Handelsvieh, müssen spä-
testens 1/8 Uhr aufgetrieben sein. Zum Aufstellen
der Tiere sind Ordner angestellt, deren Anweisungen
unbedingt Folge geleistet werden muß.

Sämtliches Vieh muß bei der Ankunft auf dem
Festplatz am Erndtebrücker Eingang tierärztlich un-
tersucht werden. Aussteller von Schafen u. Schweinen
müssen die nötigen Buchten selbst herrichten. Die Vor-
führung der prämierten Tiere findet um 11 Uhr statt.

Der Zuchtviehmarkt beginnt im Anschluß an die
Vorführung.

Das Eintrittsgeld für Nichtmitglieder beträgt
für männliche Personen 1 Mk., für weibliche 0,50 Mk.
Mitglieder mit ihren Angehörigen haben freien Eintritt,
wenn sie die erforderlichen Eintrittskarten vorzeigen
können. Diese sind von den einzelnen Ortsvereinen zu
beziehen. Ältere Söhne von Mitgliedern haben nur
dann freien Eintritt, wenn sie außerordentliche Mit-
glieder des betr. Ortsvereins sind. Mitglieder ohne
Eintrittskarten müssen das Eintrittsgeld von Nicht-
mitgliedern bezahlen.

Das Tanzgeld beträgt für Mitglieder und Nicht-
mitglieder 1 Mark.

Die Verlosung findet am Festtage statt.

Alle Mitglieder unseres Vereins, besonders die
Herren Ehrenmitglieder, die übrigen Landwirte des
Kreises, sowie alle Freunde der Landwirtschaft werden
zum Tierschauifest herzlich eingeladen.

Der Vorsitzende:

Dr. Kretschmar, Landrat.

MOTORENBENZIN

DAPOLIN

wirtschaftlichster
Betriebsstoff für
alle Kraftfahrzeuge,
Landwirtschaftsmotoren
usw.

Liter 37 1/2 Pfg.

bei

Richard Fischer, Hotel Sasanerie

Lahnstr. 41 Laasphe Telefon 8.

Hotel & Speise-Restaurant

„Wick“

Telefon: Hansa 5593 Frankfurt a. M. Telefon: Hansa 5593

Ostbahnhof-Platz 4, gegenüber d. Ostbahnhof.

Bürgerliches Haus

Vorzügliche Küche :: Gute Logierzimmer

Guter Mittagstisch.

Restauration zu jeder Tageszeit.

Spezial-Ausgang

von Dortmunder, Frankfurter und

Münchener Rindbräu.

Eigentümer: Wilhelm Wick.

Ich beabsichtige, meinen

Alter

bei der Hauptmühle, etwa
2 Morgen groß, zu verkaufen.
Reflektanten wollen sich mit
mir benehmen.

A. M. Levi,
Erndtebrück.

Großer Posten

Hosen

in nur tragfähiger, bewährter
Qualität gibt laufend in allen
Farben und Größen à Stück
M. 12,50 und M. 14, — ab

Hermann Göppe,
Laasphe.

Dixin

macht Dir das
Waschen leicht —
es ist in Güte
unerreicht;

**beim
Waschen**

Scheuern und beim
Puhlen ist es von
allergrößtem
Nutzen!

Reparaturen

an Nähmaschinen, Cen-
trifugen sowie Motor-
rädern u. sonstigen Kraft-
fahrzeugen, landwirt-
schaftl. Maschinen etc.
in mod. Reparaturwerkstatt
preiswert und prompt

Herm. Sünigst,

G. m. b. H.,

Dahlbruch, Kreis Siegen.

Lüchtiges ehrliches

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, welches
selbständig Haushalt führen
kann, gegen hohen Lohn so-
fort gesucht.

Frau Adolf Fröh,

Delikatessengeschäft,
Geisweid, Neue Königstr.

Lüchtiges, erfahrenes

Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, gegen
hohen Lohn für sofort gesucht.

Frau Wlth. Fischbach,

Sägewerk,
Marienborn - Siegen.

Kirchlicher Anzeiger.

Gottesdienste in Laasphe.
Trinitatis, 15. Juni.

Borm. 10 Uhr: P. Bauer.

11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Sammlung für die preussische
Hauptbibelgesellschaft.

Marburger Bank e. G. m. b. H.

Marburg (Lahn), Am Grün 18.

Am Montag den 23. Juni 1924, nachmittags
1/6 Uhr findet in Marburg im kleinen Saale des
Hauses Freidhof, Kasernenstraße Nr. 3, unsere dies-
jährige

Ordentliche Mitgliederversammlung

statt, wozu wir hiermit ergebenst einladen.

Marburg, den 10. Juni 1924.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats:

Autb, Justizrat.

Bedeutendste Weinbrennereien A. G.

mit großen Werken in Nord-, Mittel- u. Süddeutschland
suchen noch für einige Plätze bei der Kundschaft gut
eingeführte

Platz-Vertreter.

Arbeitsfreudige Herren mit guter Stammkun-
schaft und besten Referenzen belieben ihre Offerte ein-
zureichen unter F. S. M. 432 an Rudolf Woffe,
Frankfurt a. M.